

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 12.

Mittwoch, den 12. Februar 1908.

30. Jahrg.

Mundschau.

Deutschland.

Berlin, 10. Februar. Heute Vormittag um 11 Uhr wurde in der heiligen katholischen St. Hedwigskirche ein Trauergottesdienst für den König Carlos und den Kronprinzen Luiz Philipp von Portugal abgehalten. In Vertretung des Kaisers wohnte der Feier der Kronprinz bei.

— Nach einem Telegramm aus Kiel hat Prinz Adalbert von Preußen Sonnabend morgen infolge einer akuten linksseitigen Mittelohrentzündung auf Brunsbüttelkrede vom Kreuzer Tangzi abgeschifft werden müssen. Der Prinz begab sich sofort nach Kiel zurück.

— Nach einer Meldung des „Weserbotes“ sieht die Prinzessin Citel-Friedrich, die sich seit einigen Tagen in Oldenburg zum Besuch ihrer Eltern aufhält, einem freudigen Ereignis entgegen.

— Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mitteilt, muß der Reichskanzler Fürst v. Bülow wegen Erkältung das Zimmer hüten.

— Der Rücktritt des Reichsfinanzsekretärs Freiherrn von Stengel soll zur Tatsache geworden sein. Herr v. Stengel soll sein Abschiedsgesuch eingereicht und bis zu dessen Genehmigung um Urlaub gebeten haben. Der Reichsfinanzsekretär, welcher im 71. Lebensjahre steht, hat vier und ein halb Jahre lang als solcher gewirkt.

— Der Statthalter von Elsaß-Lothringen Graf Wedel ist Sonntag früh in München eingetroffen. Er wurde vom Prinz-Regenten in Audienz empfangen und später zur Hofafel geladen.

— Die Polenkommission des Herrenhauses hat Sonnabend die Enteignungsvorlage in einer Spezialdiskussion beraten und die erste Lesung beendet. Die Anträge, die den ererbten Grundbesitz von der Enteignung grundsätzlich ausschließen wollen, waren Gegenstand lebhafter Debatten, an denen auch die Regierungsvertreter sich beteiligten. Die Regierung empfahl Ablehnung der Anträge, um das nützlich zustandgekommene Kompromiß des Abgeordnetenhauses nicht zu gefährden. Ueber das Ergebnis der Abstimmung wird strenges Stillschweigen beobachtet. Es scheint, daß am Geles Änderungen vorgenommen worden sind. Ein endgültiges Bild kann auch erst die zweite Lesung ergeben, die zu Beginn dieser Woche stattfindet.

Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg †.

Der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg ist Freitag nacht 1 Uhr gestorben. Der Zustand des verstorbenen Herzogs ließ schon in den letzten Tagen keinen Zweifel mehr darüber, daß das nahe Ende des Fürsten bevorstehe. Der Herzog war am 16. September 1826 geboren, stand also im 82. Lebensjahre. Am 28. April 1853 vermählte er sich mit der Prinzessin Agnes von Anhalt-Desfau. Seine einzige Tochter war die Prinzessin Marie, die sich 1878 mit dem verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen vermählte. Der verstorbene Herzog regierte vom 3. August 1853. Die Regierung geht jetzt auf die Linie seines Bruders über.

— Der neue Herzog von Sachsen-Altenburg legte sich die Bezeichnung Herzog Ernst II. bei.

Der Kaiser sandte an den Herzog Ernst II. folgendes Telegramm: „Tief und schmerzlich berührt durch das Ableben Deines Oheim,

des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg, Hoheit, spreche Ich Dir Mein herzliches Beileid aus. Ich und Mein Haus verlieren in dem Dahingegangenen einen wahren und aufrichtigen Freund, seine Landeskinder einen fürsorgenden Vater und das Reich einen treu erprobten Fürsten, der sein langes reichgelegnetes Leben stets in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat. In der tiefen Trauer um ihn fühle Ich Mich mit Dir eins. Ich weiß, daß Du seine Nachfolge in seinem Sinne antreten wirst und danke Dir von Herzen für die in Deinem Telegramm ausgesprochene Gesinnung. Wilhelm.“

Der königlich preussische Hof legt für den Herzog von Sachsen-Altenburg die Trauer auf vierzehn Tage — bis einschließlich den 20. d. M. — an. Auf Befehl des Kaisers wird sich eine Abordnung des in Oels garnisonierenden sechsten Jägerbataillons, dessen Chef der verstorbene Herzog war, zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Altenburg begeben.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten des verstorbenen Herzogs Ernst von Altenburg findet am Mittwoch Vormittag in der Herzogin-Agnes-Gedächtniskirche in Altenburg statt.

Vom serbischen Kronprinzen.

Belgrad, 8. Februar. Der Kronprinz Georg richtete ein Schreiben an den Ministerpräsidenten Paschitsch, in dem er mitteilt, daß er auf seine Apanage verzichtet. Auch wenn die Skupschina dieselbe votieren sollte, werde er sie nicht annehmen. Zugleich bemerkt der Thronfolger, daß die Auserkürungen des ehemaligen Ministers Stojanowitsch richtig waren, der in der Skupschina erklärte, daß er, der Thronfolger, auf die Apanage nicht reflektiere. Durch dieses Schreiben ist das Kabinett in Verlegenheit gekommen, da es sich in der Skupschina besonders für die Annahme dieser Apanage engagiert hat. In hiesigen politischen Kreisen spricht man schon von dem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts, dessen Position durch den Zollkonflikt mit Oesterreich-Ungarn ohnehin geschwächt ist; auch die heutigen Abendblätter kündigen den Sturz der Regierung an.

Belgrad, 9. Februar. Die Ursachen, die zu dem Gerüchte einer Ministerkrise Veranlassung gegeben hatten, sind beseitigt. Kronprinz Georg hat sein an den Präsidenten der Skupschina gerichtetes Schreiben, worin er auf seine Apanage Verzicht leistete, zurückgezogen mit dem Hinzufügen, er sei jetzt überzeugt, daß er nicht der Verfassung gemäß gehandelt habe. Er müsse sich aber das Recht vorbehalten, nach der Abstimmung in der Skupschina die Apanage anzunehmen oder nicht anzunehmen.

Ein Todesurteil des Zaren?

Paris, 10. Februar. Die Zeitung „Mémorial diplomatique“ berichtet, daß vor einigen Tagen die Kaiserin von Rußland auf dem Bette des Thronfolgers das Todesurteil des Zaren und des Zaremitsch gefunden habe. Andererseits seien im kaiserlichen Palaste 70 durch Kupferdrähte verbundene Bomben gefunden worden.

Marokko.

Paris, 8. Februar. Admiral Philibert teilt in einem amtlichen Telegramm mit, daß der französische Konsul in Tanger von Eingeborenen erfahren hat, daß die französischen Truppen gestern in Seltat eingedrungen sind und die marokkanischen aufständischen Stämme, sowie die mit ihnen verbündete Machalla Muley Hafids in die Flucht geschlagen haben.

Der Königsmord in Portugal.

In Portugal ist die Lage trotz der volksfreundlichen Taten des jungen Königs Manuel noch immer eine kritische. Die Regierung scheint nicht einmal den Lissaboner Infanterie-Regimentern Vertrauen zu schenken, sondern verwendet für die Ausführung der notwendigen Sicherheitsmaßregeln ausschließlich Kavallerie. Diese ist auch am Sonnabend, dem Tage der Beisetzungsfeierlichkeiten, in ausreichender Stärke zum Schutze der Teilnehmer an der Leichenfeier herangezogen worden, der im Auftrage unseres Kaisers dessen zweiter Sohn Prinz Citel-Friedrich bewohnte. Auf der Reise nach Lissabon hat der Prinz in Paris den Eisenbahnzug wechseln müssen und bei dieser Gelegenheit eine Rundfahrt durch die französische Hauptstadt gemacht und auf der deutschen Botschaft das Frühstück eingenommen. Es ist lange her, daß ein so naher Angehöriger unseres Kaiserhauses, wie Prinz Citel-Friedrich, ohne die Deckung eines Inognito in Paris weilte. Also, die Lage in Portugal ist noch immer unbefriedigend, trotz des weitgehenden Amnestieerlasses, aufgrund dessen bereits zahlreiche politische Gefangene ihre Freiheit wiedererlangten, trotz des Verzichtes König Manuels auf die erhobte Zivilliste und trotz der Erklärung des Königs, daß die königliche Schatzkammer keine ihr zur Verfügung gestellte Summe annehmen werde, bevor sie nicht vom Parlament bewilligt worden sei.

Der gestürzte Diktator Franco, dem der portugiesische Boden zu heiß geworden ist, wurde während einer kurzen Anwesenheit in Paris regelrecht ausgepöffelt. Er scheint sich nach Deutschland begeben und hier häuslich niederlassen, aus seinen Sohn einer deutschen Hochschule übergeben zu wollen.

Es steht jetzt fest, daß die Lissaboner Täter vier an der Zahl waren. Ein jeder hatte eine Person zu töten, sobald es einem Wunder zu danken ist, daß die Königin und Prinz Manuel mit dem Leben davonkamen. Der vierte Komplize ist bis jetzt nicht gefunden.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten.

Lissabon, 8. Februar. Gestern abend nach 10 Uhr, nachdem die Königinnen und König Manuel von den Leichen des Königs und des Kronprinzen unter herzerreißenden Ausbrüchen des Schmerzes Abschied genommen hatten, wurden die Särge verlädet und mit Glasdeckeln verschlossen. Um Mitternacht bewegte sich zuerst der Leichenzug mit dem Sarg des Königs vom Schlosse nach der Palastkapelle. Die Gardetruppen präsentierten das Gewehr. Der Sarg wurde auf dem Katafalk, der in der Mitte des Chors errichtet war, aufgestellt. Der Zug begab sich dann nach dem Schlosse zurück, um die Leiche des Kronprinzen nach der Kapelle zu geleiten, wobei daselbe Zeremoniell beobachtet wurde. Der Sarg des Kronprinzen wurde dann mit einer portugiesischen Fahne bedeckt, um das Gesicht des Prinzen zu verhüllen, das durch die Verwundungen arg entstellt ist. Nach der Feier fand ein kurzer Gottesdienst statt, welchen ein Bischof abhielt. Es war inzwischen 1 Uhr geworden, und während die Teilnehmer an der Zeremonie die Pforte der Kirche überschritten, vernahmen sie den melancholischen und dumpfen Ton der Kanonen, der von den fern auf dem Tajo verankert liegenden Kriegsschiffen herüberklang.

Die außerordentlichen Gesandtschaften der Souveräne und Staatsoberhäupter wurden

einzelnen von König Manuel II. vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten empfangen. Die beiden Königinnen waren bei dem Empfang nicht anwesend. Der König hatte den an ihn gerichteten Bitten nachgegeben und wohnte dem Leichenbegängnis nicht bei. Der Zug begann sich um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr zu ordnen. Die Einsegnungsgebete wurden von der Geistlichkeit der Schloßkapelle um 11 Uhr gesprochen. König Manuel, der die Uniform eines Seeladetten trug, und die Königinnen Maria Pia und Amalie, die ihm folgten, gingen hinter den Särgen bis auf die Terrasse der Kapelle. Sie trugen große Wachskerzen in der Hand. Die beiden Königinnen hatten das Trauerkostüm der englischen Witwen mit großen Aermelausschlägen und langen Kreppschleiern angelegt. Als der Trauerzug sich in Bewegung setzte, feierte die königliche Familie in das Schloß zurück. Auf den Straßen, durch welche sich der Leichenzug bewegte, herrschte feierliche Stille. Vor dem Leichenwagen fuhr in Galawagen die hohen Würdenträger und die Vertreter fremder Staaten und Fürsten, darunter Prinz Citel Friedrich von Preußen, Prinz Ferdinand von Bayern, der Herzog von Connaught und der Graf von Paris. Die Särge waren mit Draperien von schwarzem Sammet mit Goldfransen versehen. Der Zug ging über eine etwa 6 Kilometer lange Strecke bis zur Kirche San Vincente, wo die höheren Behörden und Persönlichkeiten, die nicht zum Folgen im Trauerzug eingeladen waren, diesen erwarteten. Die Gebäude der Ministerien waren geschlossen. An der Stelle, wo das Attentat verübt wurde, war eine Kavallerieabteilung aufgestellt. Der Leichenzug langte gegen zwei Uhr vor der Kirche San Vincente an. Die Särge wurden unter Geschützsalven in die Kirche getragen, wo der Patriarch von Lissabon einen Trauer-gottesdienst abhielt. Nach der Beendigung der Zeremonie übergab der Oberst-kämmerer die Särge dem Patriarchen mit dem feierlichen Eide, daß die Leichen wirklich in den Särgen seien, worauf er die Schlüssel dem Patriarchen einhändigte. Die Särge werden eine Zeitlang aufgestellt bleiben und das Publikum wird an ihnen vorbeiziehen können. Hierauf werden sie in die Kapelle gebracht werden, wo die portugiesischen Herrscher beigelegt sind.

Von der Leichenfeier wird noch gemeldet: Auf dem Hochaltar wurde während der Leichenfeier plötzlich ein schwarzbärtiger Mann bemerkt, der heruntergeht und eingekerkert wurde. Man vermutet, er habe Böses im Schilde geführt. — Weiter wird noch berichtet: Als der Leichenzug die Straße passierte hatte, stürzte das Dach einer Markthalle ein, wobei viele Neugierige herunterstürzten und zum Teil sehr schwere Verletzungen davontrugen. Ein Wagen, auf den eine Anzahl von Personen gestiegen war, um den Leichenzug zu sehen, brach in dem Augenblick, als derselbe vorbeikam, zusammen. Mehrere der Beteiligten erlitten leichte Verletzungen.

König Manuel von Portugal soll 200000 Mk. — 909140 Mark — für die bei dem Attentat unschuldig erschossenen Bürger ausge-setzt haben.

Lissabon, 9. Februar. Prinz Citel Friedrich von Preußen ist heute vormittag 9 $\frac{1}{4}$ Uhr mit dem Süd-Expreßzuge von hier abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof erschienen der Oberst-kämmerer als Vertreter des Königs, Vertreter des Kriegs-ministers und des Ministers des Äußeren, der deutsche Gesandte mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und die Spitzen der deutschen Kolonie. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenkompanie mit Fahne und Musik aufgestellt.

Lokales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 11. Februar 1908.

§ **Das Kostümfest**, welches in Form eines Jahrmärktumsweils seitens des kath. Lehrervereins von Sobrau D. S. und Umgegend am vergangenen Sonnabend im Brauer'schen Saale abgehalten wurde, war überaus zahlreich von Mitgliedern und deren Angehörigen, sowie geladenen Gästen besucht. Bald nach 8 Uhr füllte sich der dem Feste entsprechende dekorierte Saal mit Teilnehmern in Kostümen aller Art, welche letztere in ihrer Farbenpracht und Eleganz ein schönes Bild boten. Gleichzeitg begann der Rummel und die Ausgelassenheit. An einem Verkaufstische waren Modagegenstände und Confitüre z. z. haben, während bei einer Verlosungsbaude mit „Schwindelmaschine“ dem

Glücke die Hand geboten werden konnte. Auch ein „Ruhplatz für Wissen-Reisende“ war vorhanden, in welchem ein äußerst eifriger Polkist verschiedene kostümierte oder ohne jeglichen Grund arretierte, wobei ihm jedoch in seinem Dienstfeste das Maßwort passierte, selbst von einigen Damen eingesponnt zu werden. In einem „Staubesamt“ war Liebespärdchen Gelegenheit geboten, sich trauen und auch bald wieder scheiden zu lassen. Um 10 Uhr wurde von 12 Paaren ein „Bauernreigen“ unter der Leitung des Herrn Lehrer W e s e e getanzt. Der Reigen fand großen Beifall und mußte später wiederholt werden. Gleich amnuttig und nett war der Duotanz „Trostspöden auf der Alm“, ausgeführt von Fräulein M a r k o w s k a und Herrn W e s e e. Von 11 Uhr ab fand gemeinschaftliche Tafel statt, an welcher über 100 Personen teilnahmen. Im Verlaufe derselben dankte der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptlehrer G r z e s i l - K o g o l s k a, den Gästen für das zahlreiche Erscheinen und das dadurch bekundete Wohlwollen der Behörde gegenüber und brachte ein Hoch auf die Gäste aus, in welches die Mitglieder einstimmten. Herr Amtsvorsteher T a n h a u s e r - B a r a n o w i k dankte namens der Gäste für das gebotene so schöne Vergnügen und toastete auf den Lehrerverein, während Herr Lehrer W e s e e den Damen ein Hoch brachte. — Nach ausgehobener Tafel nahm das Vergnügen seinen Fortgang und dauerte in schönster Harmonie bis zum frühen Morgen. Das Fest dürfte sämtlichen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

h **(Der Verein kath. Kaufleute und Gewerbetreibender)** feierte am Sonntag Abend im Saale des Hotels „zur Post“ bei zahlreicher Beteiligung sein Faschingsvergnügen. Dasselbe bestand aus Musikaufführungen, Gesangs-vorträgen, Feiern und Tanz. Der Festrede hielt Herr W a r r e r H a n d y aus W o s c h e i t z. Der gestählte Herr sprach über das Thema: „Die katholische Kirche als Hort der aktuellen, moralischen, politischen und sozialen Freiheit.“ Dem Herrn R a d n e r wurde vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kaufmann S o l l o r z, der Dank namens der Anwesenden ausgesprochen und auf Herrn W a r r e r H a n d y ein Hoch ausgebracht. — Die Musik- und Gesangs-vorträge des reichhaltigen Programms wurden von Mitgliedern des Vereins und auch Damen ergötzt ausgeführt und erzielten großen Beifall, wobei mehrere Stücke wiederholt werden mußten. — An der allgemeinen Festtafel nahmen über 60 Personen teil. Hierbei wurde auf die zahlreich anwesenden Damen ein Toast ausgebracht. — Bei frühlichem Tanz und unangenehmer Hitze dauerte das Vergnügen bis in die frühen Morgenstunden.

§ **(Der evangelische Männer- und Junglingsverein)** begeht sein Faschingsvergnügen am Sonnabend, den 29. d. M. im Brauer'schen Saale.

§ **(Schauauffbauten.)** Der Weg zwischen Staube und Deutlich-Weichsel, sowie zwischen Cwiditz und Rudoltowitz im Kreise Pleß wird in diesem Jahre schauemäßig ausgebaut werden. Der Kostenanschlag für ersteren beträgt 32,600, für letzteren 60,520 Mark.

§ **Paulowitz**, 11. Februar. Die hiesige katholische Schule verankaltet am Mittwoch, den 19. Februar, nachmittags 5 Uhr im Varschynski'schen Saale einen Elternabend. — In demselben Saale findet am 29. d. M. zu wohltätigem Zweck ein öffentliches Theater der hiesigen Vereinigung „Liebhaberbühne“ statt.

* **(Das 25 Pfennig-Stück.)** Nach einer Zeitungs-korrespondenz sollen dem Bundesrate die Vorlage über die Ausprägung von neuen 25 Pfennig-Stücken, über Verrechnung der Silbermünzen, über Aufwertung der alten 50 Pfennig-Stücke sowie über neue Bestimmungen betreffend die Münzpolizei schon in diesen Tagen zugehen. Ueber die Form der neuen 25 Pfennig-Stücke, insbesondere ob sie durchlocht werden sollen oder nicht, soll indessen noch immer keine Entscheidung getroffen sein.

* **(Wassenschöre für das 18. ober-schlesische Sängerbundesfest.)** Vom Musikauschuss sind für das vom 27. bis 29. Juni d. J. in Kattowitz stattfindende ober-schlesische Sängerbundesfest die nachstehenden Wassenschöre auf das Programm gesetzt worden: 1. „Glorie Gottes in der Natur“ von Beethoven. 2. „Frühlingslied“ von Hegar. 3. „Loben bringt groß' Freud“ von Langer. 4. „An das Vaterland“ von Gulbins. 5. „Morgenlied“ von Metz. 6. „Wer hat dich, du schöner Wald“ von Mendelssohn.

* **(Die Pocken in Oberschlesien.)** Das Kind des Hiltswiechenstellers Johann Schnowieg in Jmeln ist an Pocken erkrankt. Dies wäre der erste zur Anmeldung gelangte Pockenfall im Kreise Pleß.

* **(Die Dummen werden nicht alle!)** Die Berliner Polizei verhaftete den amerikanischen Schriftsteller Williams Scott in seiner Wohnung in Schwargendorf. Scott hatte einen ganz wertlosen Apparat, den er Maxim-Blaugrill nannte, und der angeblich zu Selbsthypnose und zur Wahrhaftung der Zukunft dienen sollte, verkauft. Die Geschädigten sind in allen Städten und Ländern zu suchen. Scott hat an jedem Tage durchschnittlich für 7000 Mark Nachnahmenschulden verfertigt.

* **(Reichen Kinderlegen.)** Freund Langbrin besuchte die Fleischermeister Franz'schen Eheleute in Gr.-Str. mit drei munteren Mädchen, von denen eines verstorben ist. Vor etwa drei Jahren waren schon einmal Drillinge angekommen, die aber bald nach der Geburt verstarben.

* **(Auf der Landstraße ermordet.)** Auf dem Wege von Groß Stabau nach Krutke wurde an der Wesserttau Z. m. aus Königl.-Rustika ein Lustmord verübt. Man fand die Leiche auf der Landstraße mit zwei Schußwunden im Kopfe. Die nähere Untersuchung ergab, daß an der Frau vor ihrer Ermordung ein Stillschlag überbrochen gegangen war. Vermutlich ist sie auch beraubt worden. Zur Aufklärung der Mordtat wurde ein Kriminal-kommissar aus Danzig telegraphisch berufen.

* **(Ein furchtbarer Raubmord)** wurde Donnerstag Vormittag in Radlitz-Lurava, Kreis Oppeln, begangen. Die durch ihre Wild-tätigkeit bekannte und belohnte 57-jährige Oge-mistertrau Hlase wurde gegen Mittag in der Stube des Posthauses in einer Blutlache liegend, tot aufgefunden. Für den ersten Augenblick nahm man an, die alte Frau sei einem Blutsturz erlegen, als man jedoch im Kopfe der Ermordeten mehrere klaffende Wunden fand, war der Tatbestand klar. Der Mörder hat die Tat mit einer Art ausgeübt, die blutige Art in der Stube vorgefunden wurde. Dem Mord-buben sind ca. 400 Mark in die Hände gefallen, die aus einem am Tage vorher vorgenommenen Diebstahl stammen. Es ist anzunehmen, daß dem Mörder diese Tatsache bekannt war. Dieser Umstand, sowie die im Saale vorgefundenen Fußspuren bieten vorläufig Anhaltspunkte für die Ermittlung des Täters. Die Verfolgung wurde sofort ins Werk gesetzt.

Groschelm, 8. Februar. Bei dem Sturm der letzten Nacht wurde das Kreuz an dem Turme der katholischen Kirche, welches vor zwei Monaten erneuert wurde, abgebrochen. Ebenso wurde im Laufe des gestrigen Vormittags das Dach eines massiven Wohnhauses vollständig abgeworfen und damit die Dorfstraße versperrt. Der während der Erweiterung der katholischen Kirche hier stationierende Stal. Bauführer Kogler'ski entging nur durch Zufall der Katastrophe, da das Dach direkt vor ihm niederfiel.

Kattowitz, 8. Februar. Von einem zwölf-jährigen Knaben erschossen wurde in Pöndzin der Handelsmann Hirsch Kofke. Der Bursche wurde von dem Manne wegen eines Diebstahls zur Rede gestellt und ihm angedroht, daß er zur Anzeige gebracht werde. Von einem Fleischer, der als Terrorist bekannt ist, verhoffte sich der jugendliche Attentäter einen H. volcor und erschöß den Handelsmann, als dieser sich in seinen Keller begeben wollte. — Die Exekution der Leiche der vermutlich erschlagenen Desinfektions-arbeiterfrau Barucha aus Richterdorf bei Glimitz erfolgte im Besitz einer Gerichts-kommission in der Leichenhalle des Friedhofes an der Roselerstraße. Wie verlautet, soll weder Mord noch Totschlag festgesetzt worden sein. Man nimmt an, daß die Frau infolge starker Trunkenheit gestürzt ist und sich hierbei tödliche Verletzungen zuzugewogen hat. Der verhaftete Ehemann befindet sich bekanntlich wieder auf freier Fuße.

Königsbütte, 10. Februar. Hier wurde der Arbeiter Blachguda aus Janow verhaftet. Er hatte am Freitag seine Braut mit einem Messer derart g. hoden, daß sie im Wpslowitzer Krankenhaus, wohin sie übergeführt wurde, gestorben verlorben ist.

Beuthen, 8. Februar. (Zur Beherzigung für Handwerksmeister.) Eine empfindliche Strafe erlitt vergangene Woche ein hiesiger Handwerksmeister. Derselbe hatte zwei seiner Lehrlinge im Oktober 1907 wegen aus-wärtiger Beschäftigung an 2, bezw. 4 Tagen vom Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule abgehalten. Das hiesige Schöffengericht belegte

Ihn hierfür mit einer Geldstrafe von 30 Mark, wozu noch die ziemlich hohen Gerichtskosten kommen. Der betreffende Amtsrichter führte in der Urteilsbegründung etwa folgendes aus: Auswärtige Beschäftigung sei kein entschuldbarer Grund für eine Versäumnis des Unterrichts in der Fortbildungsschule. Eine nachträgliche Entschuldigung bei dem zuständigen Lehrer habe keinen Wert. Eine Entschuldigung wegen auswärtiger Beschäftigung sei nur dann anzunehmen, wenn der Meister beim Vetter der Anstalt vorher um Verlaubung seiner Lehrlinge unter Angabe des Ortes und der Zeit der Beschäftigung eingekommen sei und dem Besuch seitens des Anstaltsleiters stattgegeben worden ist, was nur in den seltensten und dringlichsten Fällen erwartet werden dürfte. Lehrlinge gelten nur dann als auswärts beschäftigt, wenn sie auf der Arbeitsstelle übernachten. Das Gesetz sieht für Versäumnisse des Unterrichts in der Fortbildungsschule für jeden Fall, d. h. pro Tag, eine Geldstrafe bis zu 20 Mark vor. Die Verstrafung des oben erwähnten Schülers ist daher noch als eine gelinde zu bezeichnen. Der Amtsrichter hob zum Schluss hervor, daß ein Meister die erzieherliche Pflicht gegen seine Lehrlinge verlege, wenn dieselben durch seine Schuld den Unterricht in der Fortbildungsschule versäumen. Auf Antrag des Gerichts könne einem in dieser Hinsicht säumigen Meister von der Handwerkskammer die Befugnis zum Halten von Lehrlingen entzogen werden. — Ein solcher Fall, nach welchem einem Bäckermeister aus der Umgegend die vorerwähnte Befugnis auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt wurde, ist tatsächlich vor kurzem eingetreten.

Vermischtes.

— Ein Abenteuer des Generalfeldmarschalls Häßeler. Ein unlieb-samer „Nichtgriff“ passierte einem Väter der Ordnung in Halessee. Gemüthlich schlenderte da ein älterer Herr in Generaluniform über den Heerleutenplatz. Da fiel es einem Passanten — man weiß nicht ob im Ebersz oder Ernst — ein, den dort stationierten Schutzmann auf die alte Ergänzungsuniform zu machen, da diese offenbar eine vorwärtsweidrige Uniform trüge. Der Mann der öffentlichen Ordnung glaubte, wie man der „Brunnwald-Zeitung“ entnimmt, daß es mit dem General nicht stimmte, und fragte ihn nach Nam' und Art. Wohlwollend wegen des Dienstalters des Beamten meinte der General: „Sie halten mich wohl für den zweiten Hauptmann von Königsberg? Wissen Sie denn nicht, wer ich bin? Ich bin der Generalfeld-marschall v. Häßeler!“ — Graf Häßeler will kurzelt in Berlin und hatte auf seinem Esstier-gang einen Bekannten in der Kolonie Brun-nwald besucht.

— Der ermordete König von Portugal hatte sich bei 3 Lebensver-sicherungsge-sellschaften eingekauft. Bei der einen war er mit 100.000 M., bei einer zweiten mit 3 Millionen und bei einer dritten mit 5 Millionen Mark versichert.

— Berlin soll mit Gewalt Welt-stadt werden und sein. Man bemüht sich, alles so großartig wie möglich zu machen. Von Hotels für 15 und 17 Millionen Mark und von einem Weinhaus für 4000 Personen hat man schon gehört. Der neueste Plan geht dahin, ein Mesencafé für 2000 Personen in der Nähe der „Linden“ und Friedrichstraße zu errichten mit Café, Tee-, Konditorei, Epicerie, Klub, Spiel-, Besse- und Damensalen. Auch 66 Villards sind vorgesehen. Um Geld und Besuch scheint man sich keine Sorgen zu machen.

— Das Liebesdrama in Jaster-burg. Zu dem Selbstmord auf dem Bahnhof Jasterburg wird gemeldet, daß die Dame, die sich dort mittels Lyfols vergiftete, als die in Königsberg i. Pr. wohnhaft gewesene Wittwe Th. Klein rekonnoziert worden ist. Frau Klein war seit längerer Zeit mit dem Techniker N. in Königsberg verlobt. Als dieser zu der in der Seitenhalle des Jasterburger Kreiskrankenhauses ausgeführten Leiche geführt wurde, hat er die anwesende Krankenschwester um Ausbündigung der bei seiner Braut vorgefundenen Photographie. Nachdem sich die Schwester entfernt hatte, um das Bild herbeizuholen, schoß sich N. eine Kugel durch den Kopf und verletzte sich derart schwer, daß bald darauf der Tod eintrat. Das Motiv zu dem Doppelselbstmord ist noch unbekannt.

— In den Händen der spani-schen Schatzschwindler. Trotz ihrer schlumpfen Mänder finden die spanischen Schatzschwindler immer noch gutgläubige Menschen. Wie man meldet, wurde auf dem Bahnhof in Ala ein Mann verhaftet, den die spanischen

Schatzschwindler ins Unglück geführt haben. Vor einigen Wochen war der Buchhalter einer Tyroler Weinbrennerei unter Mitnahme von 7000 Kronen Kassengeldern verschwunden. Jetzt wurde der Defraudant in Ala verhaftet, als er aus Spanien zurückkehrte. In seinem Besitze befand sich ein falscher Scheck auf 45.000 Francs lautend. Der Buchhalter gestand, daß er die Unterschlagung begangen habe, um nach Spanien zu reisen, einen „Gefangenen“ zu befreien und die verprochenen 850.000 Francs zu beheben. Die Schwindler nahmen ihm dann alles Bar-geld ab, schenkten ihm eine Fahrkarte nach Deutschland und den falschen Scheck.

— Die Heiratsaussichten der Dienstmädchen. Daß von allen jungen Mädchen, die in einem Berufe stehen, die Dienst-mädchen am begehrtesten für die Ehe sind, sucht Marie Heller in der von ihr herausgegebenen Deutschen Dienstbotenzeitung durch folgende Zahlen aus der preussischen Statistik zu beweisen: Es haben in Preußen im Jahre 1906 im ganzen 309.922 Frauen und Mädchen geheiratet, darunter 68.468 Dienstmädchen; 40.431 von ihnen standen in den Städten im Dienst und 28.037 auf dem Lande. Von je 100 Mädchen, die überhaupt geheiratet haben, waren also immer 22 Dienstmädchen. Das ist außerordentlich viel, und alle anderen Berufs-klassen bleiben weit dahinter zurück. So haben beispielsweise von den Schneiderinnen, die nach den Dienst-mädchen die begehrtesten Ehefrauen sind, nur 30.109, das sind 9 auf je 100, und von den Fabrikarbeiterinnen gar nur 18.115, nämlich 5 auf je 100, geheiratet. Und noch weniger günstig sieht es im Heiratsregister um solche Mädchen aus, die ihren Dienst in der Häuslichkeit aufgegeben haben, um Aufwartstellen anzunehmen, denn von ihnen sind nur 9349, also 3 von je 100, zur Ehe geheiratet worden. Ganz schlecht aber sieht es um die Verkäuferinnen und Maschinenführerinnen, wie überhaupt um alle im Handelsgewerbe beschäftigten Mädchen, denn von ihnen heiratete durchschnittlich nur eine einzige von je 100; im Jahre 1906 betraf sich ihre ganze Heiratsliste auf die bescheidene Zahl von 5258.

— Unglücksfälle bei einem Brande. In Posen entstand in der Nacht zum Sonntag in dem Hause Lorenzstraße 20 Feuer, das sehr schnell um sich griff. Eine Witwe und ihr einjähriges Kind sind erstickt, eine andere Witwe und ihre 20jährige Tochter an Rauchvergiftung schwer erkrankt. Beim Sprung aus dem Fenster des zweiten Stockes wurden ferner eine Frau und eine 27 jährige Arbeiterin schwer verletzt. Sämtliche Verunglückte sind ins städtische Krankenhaus gebracht worden.

— Berlin, 11. Februar. In ihrer Wohnung in der Kaiser-Friedrichstraße hat die 27 Jahre alte Ehefrau eines Studateurs ihr drei Monate altes Kind und sich selbst mit Lyfol vergiftet. Eifersucht ist der Grund zu der Tat.

— New York, 8. Februar. Der Polizeichef von Chicago, Ehippy, verlangt eine Ausdehnung der Nachtbetragnisse der Polizeibeamten zum Kampf gegen die rasch um sich greifende Anarchie. Er weist auf die stark zunehmende Mährigkeit der Verbrecherei unter Leitung deutscher und russischer Führer hin und spricht die Befürchtung aus, daß die früher ausgesprochenen Drohungen der Brandstifter, Räuber und Mörder jetzt verwirklicht werden könnten. Ehippy erlucht um die Erlaubnis, Anarchisten auszuweisen, ehe die Gitterballe zur Stelle gekommen.

— New York, 11. Februar. Bei einer Explosion in der Kohlengrube von Port Had auf der Insel Cop Briton sind 21 Personen ums Leben gekommen.

Gibt es etwas, was die Jugend mehr lebt, als Gefahren und Todesnot mit dem Dilden zu erleben, dessen Schicksale ihr in einem guten Buch geschildert werden? Und wenn die letzte Gefahr siegreich überstanden ist, ist das Interesse der jungen Leser so gewachsen, daß sie wieder von vorne anfangen. „Das Stundrecht“ von Gustav Merck, ein neuer Band des Sammel-werks der im Hermann Müller Verlag erscheinenden „1001 Erzählungen für Jung und Alt“, ist ein derartiges Buch, das nicht nur die Jugend in lebhaftester Weise fesselt, sondern auch den Alten, die mit den Jungen jung bleiben wollen, genußreiche Stunden verschaffen wird. Jedes Einzelheft ist für nur 20 Pf. käuflich.

Buntglas-Papier
billigt zu haben in
P. Hunold's Papierhandlung.

Bekanntmachung.
Die Musterung der Ersagmannschaften der hiesigen Stadt findet im laufenden Jahre **Dienstag, den 10. März cr., morgens 9 Uhr** im Brauer'schen Lokal statt.

Die Mannschaften haben mit reinwegsamem Körper, in sauberer Kleidung und in nicht angetrunkenem Zustande zur Musterung pünktlich zu erscheinen und sich anständig zu betragen. Zuwiderhandlungen, Nichtbefolgung der Befehle der Beamten und Göttern ohne Erlaubnis werden, sofern sie dadurch zugleich nicht eine härtere Strafe verdient haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Meldungen von Freiwilligen für Unteroffizierschulen bzw. Vorkursen oder Schiffsjungen-Abteilung haben beim Ersaggeschäft jedesmal eine halbe Stunde vor Beginn des Geschäftes zu erfolgen.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffen-gattung oder des Truppen(Marine)-teils erwächst. Durch diese freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Los-nummer und gelangen in erster Linie zur Aushebung. (§§ 66, 2 W.-D.)

Sämtliche Stellungspflichtige des 2. und 3. Jahrgangs haben im Musterungstermine die Vollzugs-Schreine vorzulegen. Für diejenigen Mannschaften, denen der Vollzugschein abhanden gekommen ist, ist sofort die Ausstellung eines Duplikats gegen Entrichtung von 50 Pf. im Vordruckamt, spätestens aber vor Beginn des Ersaggeschäftes bei dem dort anwesenden Beamten zu beantragen.

Sobrau Oe., den 10. Februar 1908.
Der Magistrat.
Merck.

Bekanntmachung.
Die Steuern für das 4. Quartal 1907 (Januar-März) sind fällig und bis **spätestens den 15. d. Mts.** an die Kämmereikasse zu entrichten.

An diejenigen Steuerpflichtigen, die ihre Steuern bis zu dem vorbezeichneten Termin nicht entrichtet haben, ergeht schriftliche Mahnung und falls auch auf diese hin keine Zahlung erfolgt, unverzüglich Pfändung.

Sobrau Oe., den 7. Februar 1908.
Der Magistrat.
Merck.

Bekanntmachung.
Ein Knabe, dem Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat sich dem **Schreibfach** zu widmen, kann sich zum ev. **sofortigen Antritt** in unserer **Kämmereikasse** melden.

Sobrau Oe., den 5. Februar 1908.
Der Magistrat.
Merck.

Bekanntmachung.
Zur Verpachtung der städtischen **Maut- und Wochenmarktsstandgelder** haben wir einen Termin auf **Freitag, den 14. Februar cr., vorm. 11 Uhr** im Stadtssekretariat anberaumt, wozu **Buchhaltige** eingeladen werden.

Sobrau Oe., den 4. Februar 1908.
Der Magistrat.
Merck.

Guten Appetit
bekommen Sie beim Gebrauch von
KAISER'S
Pfeffermünz-Caramellen.
Mercklich erprobt und empfohlen!
Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh u. i. w. Erfrischendes und belebendes Mittel.
Bakel 25 Pf.
Zu haben bei:
Paul Heilig in Sobrau,
Joh. Kuss „ „

Visitenkarten
werden schnell und billig angefertigt in
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei.

Volksbank

zu Sohrau, Oberschlesien.

Creditverein
für Handwerker und Gewerbetreibende.
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Sonntag, den 16. Februar cr.,
nachmittags 4 Uhr
findet im Saale des Hotels Nawroth die
ordentliche

General-Versammlung

gemäß § 24 des Statuts statt, zu welcher die
Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Bilanz und Jahresrechnung liegen im
Geschäftslokale zur Einsicht aus.

Dienststunden: werktäglich von 3-4 Uhr
nachmittags.

Tages-Ordnung:

- 1) Statutenänderung.
- 2) Neuwahl für 2 regelmäßig ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrats.
- 3) Mitteilung der Jahresrechnung.
- 4) Genehmigung der Bilanz.
- 5) Verteilung des Gewinnes.
- 6) Entlastung des Vorstandes.
- 7) Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spar-einlagen bei derselben zusammen nicht übersteigen dürfen, und derjenigen Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen innegehalten werden sollen.
- 8) Ein Darlehnsgeleht.
- 9) Erledigung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Sohrau O.S., den 4. Februar 1908.

Der Aufsichtsrat.

Franz Lipp, Vorsitzender.

Mehrere tüchtige

Schmiede u. Schlosser

werden gesucht von der

Emmagrube bei Birtultau.

Mehrere Blazarbeiter

Können sich sofort melden.

Sägewerk Zwaka.

2400 Mark

Rundgelder sind auf sichere Hypothek zu
4 1/2 % zum 1. April cr. zu vergeben. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Weit über 140 000 Abonnenten!

Größte Provinzzeitung Deutschlands!

Bei allen Postanstalten und Briefträgern kann
abonniert werden.

Bei der hiesigen sowie allen unseren Filialen zu haben.
Die

„Schlesische Illustrierte Zeitung“

Wochenschrift

des Breslauer „General-Anzeigers“
ergänzt den

Breslauer

General-Anzeiger

dadurch, daß sie allwöchentlich im Bilde das Wichtigste
von dem bringt, worüber der „Breslauer General-
Anzeiger“ ausführlich berichtet. Trotz ihrer Reich-
haltigkeit kostet diese neue 8 seitige Beilage des „B.
G.-A.“ monatlich nur 10 Pf. mehr. Indessen
kann der „B. G.-A.“ auch ohne diese Beilage zu dem
selbigen billigen Preise abonniert werden.

Man abonniere sofort und verlange

Probenummer sowie Insertions-Offerte!

Monatlich nur 65 Pf. Vierteljähr. nur Mk. 1,95.

Bei kleinen Anzeigen tiefer Erfolg.

Wirksamstes Insertions-Organ!

Täglich 16-32 Seiten stark!

Buchbinderarbeiten

werden schnell und billig besorgt in

P. Hunold's Buch- und Papierhandlung.



Billigsten Verkauf
Auch Teilzahlung
und Aufstellung

S. Berger

Inh.:

H. Schleier

Sohrau O/S.

Reparaturen
werden schnellstens
ausgeführt.

Pianos

am billigsten direkt aus der Fabrik
Leichteste Bedingungen. Hoher Bar-
rabbat. Sichere Garantie. Katalog frei.
— Anerkannt hervorr. Fabrikat. —

A. Schütz & Co. Pianofortefabrik
mit Dampftrieb gegr. 1870
Brieg Bez. Breslau

Fabriklager: Gleiwitz, Wilhelmstr. 57.

Harmoniums v. 60 Mk. an.

Gelegenheitskäufe!

Künstler-Karten

in schönster, reichhaltigster Auswahl
empfiehlt

P. Hunold's

Buch- und Papierhandlung.

Brillanten

blendend schönen Feint. weiße, sammetweiche Haut.
ein zartes, reines Gesicht und rosiges, jugendfrisches
Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten
Stedenperd-Lilienmilch-Seife

von Beremann & Co., Madebul
mit Schutzmarke: Stedenperd.
A. St. 50 Pf. bei Franz Pillar und in der
Adlerapotheke.

Halt! Stehen bleiben! Halt!
und horehen.

Was ist denn los?

Eine Sendung der berühmten Plattenfabrikate
ist soeben wieder eingetroffen, unter andern
„Luftige Witwe“, „Das muß man sehen“,
„Walzertraum“ und neue Februar-Aufnahmen.
S. Berger, Inh.: H. Schleier
Sohrau O-S.

Eine freundliche

Giebelstube

ist per 1. April zu vermieten.

Monika Imiola.

Das berühmte Oberstabsarzt und
Physikus Dr. G. Schmidt'sche

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich tempo-
räre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen
und Schwerhörigkeit selbst in ver-
alteten Fällen. — Zu beziehen à M.
3,50 per Flasche mit Gebrauchsan-
weisung durch

Kaiser Wilhelm-Apotheke
in Kattowitz.

20 g Ol. Amygd. dulc., 4 g Cajeputi, 3 g Ol.
Chamomill aeth., 3 g. Ol. Campferet.

Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen
Hausfrauen ist Polichs

**Deutsche
Moden-Zeitung.**

Preis vierteljährlich nur 1 Mark
Erwächst am 1. und 15. jedes Monats.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine
Probenummer Geschäftswelt der
Deutschen Moden-Zeitung u. Illust.

Sie allein

haben den Schaden davon.

wenn Sie statt des echten Kathreiners Malzkaffee irgend
eine minderwertige Nachahmung mit nach Hause nehmen.
Der echte „Kathreiner“ hat den würzigsten, kaffeewahrscheinlichen
Wohlgeschmack. Achten Sie deshalb beim Einkaufe genau auf
die Kennzeichen des echten Kathreiners Malzkaffee! Diese sind:

1. Das geschlossene Palet in der bekannten Aus-
stattung mit Bild u. Namen d. Pfarrers Aneipp.
2. Die Firma „Kathreiners-Malzkaffee-Fabriken“

Sie ersparen sich Ueeger und Enttäuschung, wenn Sie sich die
angeführten Kennzeichen des echten „Kathreiner“ fest ein-
prägen und jede Nachahmung energisch zurückweisen.

Mark-Schokolade, 1/2 Kilo Mk. 1.—

STOLLWERCK

Mütter! gebt euren Kindern recht oft
gute reine Schokolade; sie enthält alles,
was der kindliche Organismus zum
kraftvollen Wachsen dringend bedarf.